

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Amtshauptmannschaft Meissen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt.

Verleger: Amt Wilsdruff Nr. 6

Mittwoch den 9. April 1919

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über Eier vom 11. März 1919 wird auch die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Meissen Stadt und Land vom 1. Februar 1919, Verkehr mit Eiern, aufgehoben. Der Verkehr mit Eiern ist somit freigegeben.

Meissen, am 5. April 1919.

Kommunalverband Meissen Stadt und Land.

Donnerstag den 10. April 1919 abends 6 Uhr
Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Wilsdruff, am 8. April 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Reifelsdorf.

Die Wahlen zum

Bauern- und Landarbeiterrate

am **Donnerstag den 10. April** in der Krone, und zwar für Unternehmer von 7-1/2 Uhr und für Arbeiter von 1/2 8-9 Uhr abends statt. Die näheren Bestimmungen befinden sich am Anschlagtafel.

Reifelsdorf, am 7. April 1919.

Der Gemeindevorstand.

Meißner Bezirksverein für ländliche Wohlfahrtspflege.

Die Mitglieder des Vereins werden zu einer in der Aula der Neumarktschule in Meissen stattfindenden Besichtigung und Führung der **Ausstellung Mutter und Säugling**

Montag den 14. April 1919 nachmittags 3 Uhr eingeladen.

Im Anschluss daran findet nachm. 4 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft die diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Neuwahlen an Stelle der nach § 10 der Satzungen Ende dieses Jahres auslaufenden, aber wieder wählbaren 4 Ausschussmitglieder.
 2. Entlassung des Berichtes des Rechnungsprüfers und eventl. Rechnungsprüfung der Jahresrechnung für 1917.
 3. Wahl des Rechnungsprüfers für 1918.
- Etwaige Anträge der Mitglieder sind wenigstens 3 Tage vor der Hauptversammlung beim Vorstand zu stellen.

Meissen, am 7. April 1919.

Der Amtshauptmann.
Dr. Grill, Vorsitzender.

Militärrevolte in Magdeburg.

Lenins Befehle.

In demselben Augenblick, da in München die bayerische Räterepublik ausgerufen wird und da auch das Deutsche Reich dem gleichen Ende zusehert, wendet sich im Nordwest ein ungenannt, aber sicherlich kommunistischer Genosse zum Volk, um nicht mehr und nicht weniger festzustellen, als daß Lenin und Trotzki, die beiden Führer dieses Staatsystems, innerlich wie äußerlich längst wieder über ihre Erfindung hinausgewandert sind. Ihre Lehren, die bei uns und anderwärts die Revolution immer weiter vorwärtsstreben, scheinen den Boden, der sie mit ihrer heimatlichen Entwicklung verbinden soll, verlassen zu haben; um so interessanter ist es deshalb, von einer ausländischen Seite zu erfahren, wie reich und wie reichlich die gegenwärtigen Lehren des russischen Staates sich von ihren verdäunungsreichen Vorläufern befreit haben.

Da wird zunächst davon ausgegangen, daß die Arbeiter- und Soldatenräte in Russland nach Ausbruch der ersten Revolution im Jahre 1906 die Aufgabe hatten, einen kimmerlichen Erbsitz zu bilden für irgendeine Art von Organisation, die dem russischen Proletariat in jenem schwebelnden Augenblick nicht zur Verfügung stand. Wenn alles, was nach Demokratie schmeckte, war vom System rückwärts unterdrückt worden. Die deutschen Arbeiter dagegen hatten in langwieriger schmerzlicher Tätigkeit wohlaußgedaute, einflussreiche Vertretungskörper für ihre politischen und wirtschaftlichen Interessen geschaffen, so daß ein wirkliches Bedürfnis für die Entwicklung des Räte Systems in ihren Reihen gar nicht vorhanden war. Über Lenin hat sich auch tatsächlich sehr bald überzeugt, daß mit dieser Organisationsform eine kleine Räterepublik sich wohl diktatorisch behaupten kann, wenn nur auf Kosten des gesamten Wirtschaftslebens, welches sich vor seinen Augen in rasendem Tempo vollendete. Und was tat er, um ihr, so weit überhaupt noch möglich, ein Halt zu gebieten? Er führte in Fabrik und Handwerk die Arbeiterbewegung ein, vor der sonst jeder „revolutionäre“ Arbeiter sich dreimal zu bekreuzigen pflegte. Er befahl, die Anstellung von Spezialisten für den Arbeitsschutz, also von Beamten, Meistern, technischen und administrativen Betriebsleitern, die keine Leute vorher waren, entweder davongejagt oder tatiglos gelassen. Sie sollten durch Gehälter bis zu 100 000 Rubel wieder in ihre alte Arbeit gewonnen werden — man denke, im kommunistischen Russland, wo doch jetzt alles über einen Kamm geschoren werden muß! Und damit sie auch im Lande sind, die Produktion wieder in Gang zu bringen, wird das berühmte Taylor System in den Fabriken eingeführt, eine Erfindung höchstgefeigerten amerikanischen Ingenieurwesens, dessen Sinn darin besteht, die Arbeitskraft jedes einzelnen Mannes bis zum äußersten auszunutzen und auszunutzen, um den Produktionsprozess soweit wie nur möglich zu verbilligen. Ein wahrer Triumph des Kapitalismus also, dessen Untergang die Bürger der Revolution an erster Stelle auf ihre Fahne geschrieben haben. Das sind Zugeständnisse an die Arbeitsmethoden der zerstörten bürgerlichen Gesellschaft, wie sie weitgehend nicht gedacht werden

können. Aber was gilt's? Hat doch auch der leidenschaftliche Trotzki es direkt ausgesprochen müssen, daß die besten Vertreter der Arbeiterklasse, wenn sie die nötigen technischen Kenntnisse nicht besitzen, nicht einen einzigen ausgebildeten Fachmann ernennen könnten. Auf das dringendste empfiehlt er Selbstbeschränkung der Arbeiterklasse auf Kosten ihrer „amerikanischen Initiative“, die geneigt sei, nur noch gewählte Vertrauensmänner auszuwählen, während doch die freie Tätigkeit verantwortlicher Fachmänner, die nicht durch unzulässige Kontrollinstanzen in ihrem Schaffen gehemmt seien, gar nicht entbehrt werden könne. Hier wird also den Fabrik- und Betriebsräten von ihrem ureigenen Erfinder das Todesurteil gesprochen: sie sind der Tod der Initiative des allein zuständigen Fachmannes.

Genau so abtrotzend lautet Trotzki's Urteil über die Soldatenräte. Auch seine rote Armee muß, das hat er längst eingesehen, ohne Organisation militärischer Spezialisten ein totes Instrument bleiben — also gibt er sich die größte Mühe, die früheren Offiziere und Generale für seine Arbeit zu gewinnen. Er hat sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß auf dem Kommandogebiet, in allen Operations- und Kampfzonen die volle und ausschließliche Verantwortung den Offizieren ruhen muß, und daß ihnen deshalb die notwendigen Rechte ohne jede Einschränkung zu gewähren sind. Das Wahrspruch, also das System der Soldatenräte, erfüllt er unter der jetzigen Herrschaft für politisch zwecklos und für technisch unannehmlich — und deshalb hat er es kurzerhand durch ein Dekret aufgehoben. Das Gespenst der Gegenrevolution hat ihn auf der Umkehr von einem als Zwang erkannten System nicht aufhalten können; er ist eben ein Mann der Tat, nicht des Wortes. Und mit Recht fragt der Vorkämpfer: „Wollen wir in Deutschland notwendigerweise erst alle Fehler, die in Russland schon überwunden werden, machen? Wollen wir durch alle Irrungen und Wirrungen des vollständigen Zusammenbruchs hindurchgehen, um endlich eines Tages auch zu erkennen, wie Trotzki und Lenin erkannt haben, daß wir mit den Übertreibungen des Räte Systems auf einen falschen Weg waren?“

Wollen wir? Das ist die Frage. Es scheint fast so, daß wir müssen. Jetzt beherrscht es die Köpfe unterer Arbeiter, und niemand hört mehr auf Warnungen, selbst wenn sie aus noch so herbenem Munde kommen.

Die letzte große Nachtprobe.

Eine Warnung der Regierung in zwölfter Stunde
Berlin, 7. April.

Die Reichsregierung veröffentlicht folgende warnende Kundgebung:

Die Anzeichen mehren sich, daß die Woche des Nationalkongresses von den Spartakisten und dem ihnen nahestehenden linken Flügel der Unabhängigen zu einer letzten großen Nachtprobe mißbraucht werden soll. Die Genannten sehen in den freiwilligen Korps mit Recht das Hindernis des Umsturzes und der Anarchie. Da sie ihnen nicht anders beisitzkommen vermögen, versuchen sie, den einzelnen, der sich anwerben läßt, abzuschrecken.

Weiter heißt es in der Kundgebung: Die Regierungstruppen haben in den schlimmsten Tagen die Republik vor der Zerschlagung bewahrt. Die Reichsregierung wird ihnen das nie vergessen. Abgesehen von allen streng zu verurteilenden und zu bestrafenden Ausschreitungen, gebührt ihnen Dank und Ehre. Beides soll ihnen werden. Der Reichswehrminister hat die Photographien der von Spartakisten niedergeworfenen und verurteilten Regierungssoldaten nach beglaubigten Aufnahmen der Ärzte jetzt veröffentlicht. Die Unabhängigen haben von Draufzettel zu Draufzettel versucht, die Herstellung des ihnen so unangenehmen Dokumentenbeweises zu verhindern. Es ist nicht gelungen, und die Bilder gehen nun die von Moske verbrochene Antwort auf die Behauptungen Harbes in der Nationalversammlung, Ausschreitungen gegen Regierungssoldaten seien gar nicht vorgekommen.

Die Wahrheit der „Freiheit“.

Inzwischen führt die „Freiheit“ — sagt die Regierungserklärung, — die allen anderen Blättern Unwahrscheinlichkeit voraussetzt, ihren Kampf mit den unerbittlichen Sägen weiter. Die Sonntagsausgabe vom 6. April veröffentlicht eine angebliche Ansprache des Majors von Stockhausen in Berlin, die u. a. den Satz enthält: „Für uns sind diese Unruhen das Beste, was es geben kann“. Die Rede würde, soweit die Überschrift, unter der die „Freiheit“ sie druckt, „Ein neuer Anschlag der Kaiserrevue“, rechtschaffen — wenn sie gehalten worden wäre. Diese ganze Ansprache von Stockhausen ist vom ersten bis zum letzten Wort erfunden, ebenso wie die Zusammenkunft der „ihm unterstellten Formationen“. Wir wissen nicht, was aus der geheimen Agitation zu einem Generalaufstand am 8. April erwächst. Eines ist aber heute schon festzustellen: Die „Freiheit“, das Berliner Organ der Unabhängigen, trägt den Hauptteil aller Schuld, wenn wieder Arbeiter, durch Lügen verhetzt, zu den Waffen greifen und auf neue Um stößt.

Keine Massenhaftbefehle.

Die agitatorisch verbreitete Behauptung, es seien gegen kommunistische und unabhängige Arbeiterräte sowie gegen die Mitglieder der kommunistischen Partei in Großberlin bereits mehr als 200 Haftbefehle erlassen, entspricht nicht den Tatsachen. Es versteht sich insofern, so wird halbamtlich gemeldet — von selbst, daß Verbrecher auch dann verhaftet werden, wenn sie einer der geheimen politischen Gruppierungen angehören.

Militärrevolte in Magdeburg.

Minister Landsberg und General v. Kleist in Haft
Magdeburg, 7. April.

Mitglieder des hiesigen Wachregiments haben hier den Reichsjustizminister Landsberg, den kommandierenden General v. Kleist und den Generalstabschef v. Schücking als Geiseln für den verhafteten Führer der Unabhängigen, Brandes, und die beiden Mitglieder des Zentralratensrates Regel und Reitel festgenommen.

Die Geiseln wurden unter starker Bedeckung nach der Kaserne Ravensberg gebracht. Auch die Festnahme anderer in der politischen Bewegung lebender Männer